

Wie Bücher wirken

Kompaktheit und Bewegung

Die Einheit von Text und Buch in der Buchgestalt führt zu einer enormen und sehr wörtlich zu verstehenden Vereinseitigung, der Wiedergabe einer Fülle von Seiten auf genau einer Seite, der Außenseite auf dem Deckel des Buches. Aus den Usancen der Zeitschriften hat man die Rede von der U1 übernommen, der ersten Umschlagseite, und unterscheidet daher U2 (beim Buch die Innenseite des Buchdeckels vorne), die U3 (Buchdeckel innen hinten) und die U4.

Jedes Gestaltungsmerkmal dieser ersten Seite kann als ein Textmerkmal interpretiert oder auch überinterpretiert werden. Im vorliegenden Fall, dem DuMont-Kunst-Reiseführer, ist die Sache hinsichtlich des Titels überaus einfach: Rom. Damit ist alles gesagt.

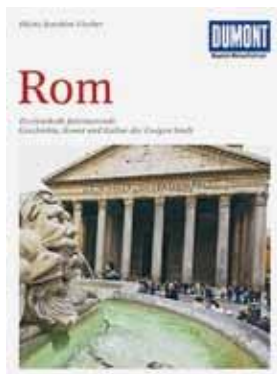
In Sachen der Bildauswahl fangen die Schwierigkeiten aber erst an, denn mit dem Hinweis: „irgendwas mit Säulen“ ist es nicht getan. Hier wählte man das Pantheon. Ist auf anderen Reiseführern das Kolosseum abgebildet? Ganz Rom in einem Bild, unzählige Seiten auf einer einzigen Seite.

Der Karton des Umschlags nennt sich C2S Art Board und besitzt mit 300 g ein hohes Gewicht. Die Cellophanierung auf der Außenseite gibt dem Buch Glanz. Die Klappen, die bis fast an den Bund reichen, verdoppeln die Stabilität. Denn das Buch hat einiges an Gewicht. Das Papier im Buch ist Matt artpaper, 105 g schwer. Die Bindung ist eine Fadenheftung. Der Buchtyp ist ein so genannter Integralband.

Die Anzahl der Schriftsorten zeigt den orientierenden Aufwand für den lesenden Reisenden: Concorde, DM Frutiger, Formata, Helvetica, Swiss, Univers, Zapf Dingbats, Euro Mono, Euro Sans, European Pi, Minion und Rasch.

Der Komplexität der beschriebenen Orte gewachsen zu sein, ist das wichtigste Versprechen eines Reiseführers. Die überall im Reiseführer eingestreuten Karten sind dann bildliche Darstellungen der Orientierung.

„Knapp vorstehende Kanten“, schreibt der Buchgestalter Jost Hochuli, „– 2,5 mm genügen – geben dem Buch ein gepflegteres Aussehen als zu breite.“



DuMont Kunst-Reiseführer: *So praktisch und flexibel wie alle Dinge, die man auf Reisen mitnimmt*

Solche gepflegte Anmutung ist beim DuMont-Kunst-Reiseführer nicht gefragt. Karton und Buchblock enden hier ziemlich bündig, sodass sich ein robustes Brett bildet, das keines Schutzes eines überstehenden Buchdeckels bedarf. Wir reisen nicht in Schutzkleidung, sondern riskieren was.

Reisevorbereitungen bestehen nicht zum kleinsten Teil darin, zu überlegen und dann auch zu erkennen, was alles verzichtbar ist. Wie bei anderen Reiseführern auch, steht die Nutzung, der Gebrauch, so im Vordergrund, dass vorstehende Buchdeckel davon abhalten könnten. Also lässt man sie weg.

Der DuMont-Kunst-Reiseführer ist schwer, aber auch überaus solide gebunden. Für ihn lässt man einiges zu Hause. Zugleich ist er praktisch und flexibel wie alle

Dinge, die man auf Reisen mitnimmt. Das Flexcover, so nennt man diesen Buchtyp gelegentlich auch, vermittelt dann genau die Flexibilität, die das Reisen verlangt.

Am Reiseführer als Buchobjekt und an der konkreten Gebrauchspraxis auf Reisen lässt sich auch zeigen, wie sehr digitale Medien ihn ergänzen können. Seine spezifischen und nur auf Reisen konkret erfahrbaren Stärken als Buch muss man allerdings schon einmal erlebt haben. Experten der Buchbranche, denen Bucherfahrungen dieser Art zumeist abgingen, da sie der Schokoladen- oder Spielzeugbranche entsprungen waren, stellten im Zuge des damaligen Digitalisierungsfurors dem Reiseführer die schlechteste Prognose in der Branche aus. Diese selbsternannten Experten sind verschwunden, der totgesagte Reiseführer blieb.

Das Format des DuMont-Kunst-Reiseführers ist ein Sonderfall von 15,2 x 20,5 cm. Eine deutliche Annäherung an das vereinfachend wirkende Quadrat. Der Widerspruch, den der DuMont-Kunst-Reiseführer in einzigartiger Weise transportiert, ist der von Kompaktheit und Bewegung.

Michael Schikowski leitet beim Landesverband Hessen das Seminar: „Irgendwie schön“ – wie Sie Material und Gestaltung der Bücher für erfolgreiche Verkaufsgespräche nutzen (30. Juni).

Schaufensterwettbewerb von Wagenbach

Hochwertiges Fahrrad zu gewinnen

Wer sein Schaufenster (oder einen Büchertisch) mit Salto-Büchern dekoriert, kann ein handgefertigtes Stadtfahrrad des Berliner Herstellers Bella Ciao gewinnen. Wagenbach bietet dazu ein Paket mit Backlisttiteln und drei bisher nicht angekündigten Titeln der Salto-Reihe an (ein neuer Roman von Stefano Benni, Erzählungen von Leonardo Sciascia und *Mailand. Eine literarische Einladung*), das am 16. Juni ausgeliefert wird. Ein Foto des Italien-Schaufensters muss bis zum 31. August eingesandt werden. (ml)

